wolf
PRODUKTIONSSYSTEME

Wolf Produktionssysteme GmbH & Co. KG

Robert-Bürkle-Straße 6
72250 Freudenstadt
Tel. +49 7441 8992-0
Fax +49 7441 8992-22
info@wolf-produktionssysteme.de
www.wolf-produktionssysteme.de

MARTINI · werbeagentur 12-16/2.000/BL

wolf
PRODUKTIONSSYSTEME

1946-2016

70 JAHRE VERTRAUEN

Wolf Produktionssysteme ist heute über 25 Jahre alt, doch die Wurzeln greifen tiefer. Mit dieser Chronik wollen wir Ihnen zeigen woher wir kommen, damit Sie uns besser kennenlernen und verstehen – in unserem Wirken und in unseren Zielen. Mitarbeitern und Kollegen, Kunden und Gesprächspartnern, Angehörigen und Freunden wollen wir mit dieser Chronik Danke sagen für Ihren Einsatz und Ihre Unterstützung, Ihre Loyalität und Treue und Ihr Vertrauen in uns auch in der Zukunft.

Dr.-Ing. Ernst M. Wolf Geschäftsführender Gesellschafter

ERSTE SCHRITTE

Die Geschichte unserer Firma beginnt am 1. Mai 1946. Genau genommen führt sie uns noch weiter zurück, denn die Kunst des Gestaltens und der Technikbeherrschung ist schon vor der Firmengründung in der Familie Wolf zu finden. Christian Wolf, Urgroßvaters des heutigen Geschäftsführers, ist der Erste in der Familie, der einen selbstständigen Betrieb leitet. Es handelt sich um eine Schmiede in der Loßburger Straße in Freudenstadt. Zu nah am Stadtzentrum, meint der damalige Schultheiß Hartranft, der aus Freudenstadt einen Kurort machen will. 1925 stellt der Schmied seine Arbeit ein.

Sein Sohn Ernst Wolf lernt in Ebingen in einer Waagenfabrik den Beruf des Feinmechanikers und findet Anstellung bei den Uhrenfabriken Junghans in Schramberg. Ab 1942 leitet er deren Filiale in Baiersbronn. Doch der 2. Weltkrieg bricht aus, die Filiale schließt und nach Kriegsende ist es schwierig Arbeit zu finden.

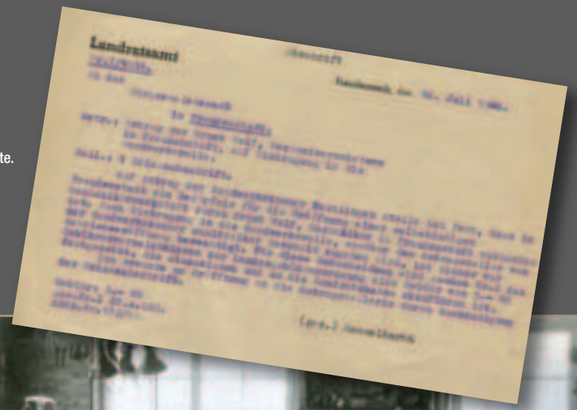
Ernst Wolf wagt den Schritt: Er macht sich selbstständig, pachtet in der Uhlandstraße in Freudenstadt die Werkstätte Adolf Bernhardt und gründet die Firma Ernst Wolf Mechanische Werkstatt.

So fängt alles an und auch wenn sich Gesellschaftsform, Firmenname und Betriebsstätte oft ändern – im Vordergrund steht dabei immer die Technik.

Ernst M. Wolf ist 49 Jahre alt, mit Anna Kaufmann verheiratet und Vater des gerade 12-jährigen Ernst Albert Wolf als er seine eigene Werkstatt eröffnet.

1946

„BESCHEID DES LANDRATSAMTES FREUDENSTADT VOM 16. JULI 1946: AUF ANTRAG DER HANDWERKSKAMMER REUTLINGEN STELLE ICH FEST, DASS IN FREUDENSTADT EIN BEDÜRFNIS FÜR DIE ERÖFFNUNG EINER SELBSTSTÄNDIGEN MECHANIKERWERKSTATT DURCH ERNST WOLF, MECHANIKER IN FREUDENSTADT, BESTEHT.



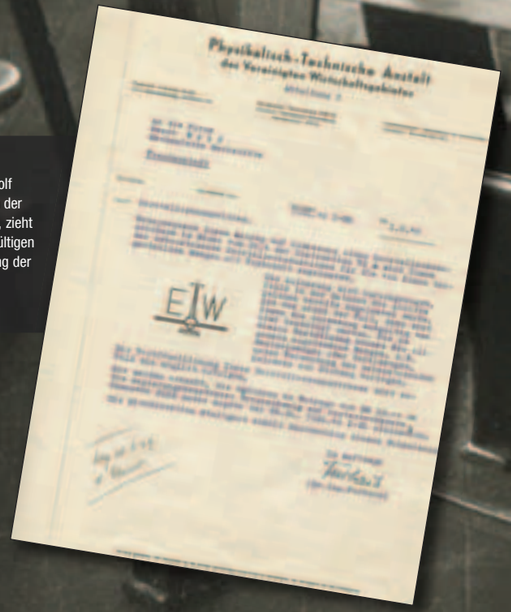
Landratsamt

Dieses Dokument erteilt Ernst Wolf die offizielle Berechtigung zur Eröffnung der mechanischen Werkstätte. Das Landratsamt verlangt dafür eine Gebühr von drei Reichsmark.

Der angemietete Raum in der Uhlandstraße ist klein und nur spärlich eingerichtet. Für die frischgegründete feinmechanische Werkstätte reicht das gerade aus, um den Betrieb aufzunehmen.

1946

ERNST A. WOLF: DIE WERKSTÄTTE HATTE EINE GRUNDFLÄCHE VON CA. 50 M². EIN WINZIG KLEINES BÜRO UND EINEN WINZIG KLEINEN SCHWEISSRAUM, SOWIE EINE TOILETTE. DIE MASCHINELLE EINRICHTUNG BESTAND AUS VIER DREHBÄNKEN (BAUJAHR CA. 1910) MIT TRETANTRIEB (NACHTRÄGLICH WURDEN KLEINE ELEKTROMOTOREN ANGEBAUT). SÄMTLICHE MASCHINEN HATTEN GLEITLAGER ALS SPINDELLAGER UND WENN ES MORGENS KALT WAR, MUSSTE MAN DIE MASCHINEN LANGSAM WARMLAUFEN LASSEN, DAMIT SIE NICHT FESTSASSEN. DANN WAREN DA NOCH EINE ALTERTÜMLICHE FRÄSMASCHINE UND EINE KLEINE TISCHBOHRMASCHINE VORHANDEN. AUCH EIN KOMPRESSOR MARKE EIGENBAU WAR VERFÜGBAR, WENN ER NICHT GERADE REPARIERT WURDE.


Physikalisch-Technische Anstalt
der Vereinigten Wirtschaftsgebiete

ETW

Das erste Herstellerkennzeichen der Firma Wolf wird nur unter Vorbehalt zugelassen: Sollte in der Ostzone, das gleiche Zeichen vorhanden sein, zieht das Land die Zulassung zurück. Bis zur endgültigen Bestätigung, darf es jedoch zur Kennzeichnung der Wolf-Waagen verwendet werden.

„AUS DEM LEHRVERTRAG VON ERNST A. WOLF VOM 25. SEPTEMBER 1946: DER LEHRHERR IST VERPFLICHTET, DEN LEHRLING ZU EINEM CHARAKTERLICH GEFESTIGTEN UND BERUFLICH TÜCHTIGEN MENSCHEN HERANZUBILDEN UND IHN DURCH VERMITTLUNG FACHLICHEN KÖNNENS UND WISSENS ZU HOCHWERTIGEN BERUFSARBEITEN ZU BEFÄHIGEN.

1946

Feilen ist ein wichtiger Bestandteil der Aufgaben eines feinmechanischen Lehrlings. Auch Ernst A. Wolf feilt oft stundenlang.

„WAAGEN-WOLF“ JAHRE

1946–1950

Ernst Wolf beginnt den Betrieb als Meister mit einem Gesellen und zwei Lehrlingen. Bald gewinnen wir einen weiteren Lehrling dazu, denn Ernst A. Wolf tritt die Lehre als Feinmechaniker im väterlichen Betrieb an. Er ist gerade 17 Jahre alt und frisch von der Oberschule. Abitur und Studium kommen aus wirtschaftlichen Zwängen nicht in Frage.
Es ist selbstverständlich, dass der Junior im väterlichen Betrieb mithilft. Lehrjahre sind Hungerjahre, betonte Ernst A. Wolf immer wieder in Erzählungen. Der Lohn ist mit 30 Reichsmark monatlich karg, die Pflichten umfangreich: Die Werkstatt aufräumen und putzen, den Ofen schüren und Holz hacken. Hinzu kommt stundenlanges Feilen.

Die Anfänge sind hart. Kein Geld, kein Material, keine Ersatzteile. Aber wir bekommen erste Aufträge. Aus dem Schutt des völlig zerstörten Freudenstadt tauchen Waagen auf, die repariert werden müssen.
Wir beginnen, eigene Brückenwaagen zu bauen und versuche uns so einen Namen zu machen. Doch wegen der zunehmenden Inflation können wir damit nicht reich werden: Die neuen Waagen werden meistens für Lebensmittel oder Tabak eingetauscht.

Die Währungsreform von 1948 verbessert viel, es zeigt sich jedoch im Laufe der Zeit, dass wir mit der industriellen Fertigung von Waagen nicht mithalten können. Ernst Wolf erkennt das und stellt um: Von der Reparatur und Fertigung von Waagen hin zur Herstellung von Serienteilen für die Industrie. Die 50er-Jahre und die Zeit des Wiederaufbaus beginnen.

Zum Abschluss seiner Ausbildung fertigt Ernst A. Wolf diese Apothekerwaage. Sie steht heute im Büro von seinem Sohn Ernst M. Wolf und funktioniert noch immer tadellos.

GOUVERNEMENT MILITAIRE DE LA ZONE FRANÇAISE DU WURTEMBERG

DÉLÉGATION SUPÉRIEURE
pour le
GOUVERNEMENT MILITAIRE
du WURTEMBERG

Service de l'Economie
et des Finances

Section
PRODUCTION INDUSTRIELLE
(Commerce et Artisanat)
N° SEF/PI

935

TUBINGEN, le 21. 12. 46 194

1946

Laut Zuteilung der Handwerks-
kammer Reutlingen vom 2.1.47
ist diese Zuweisung auch für
den Monat Januar 1947 gültig.

Kreisinnungsverband Freudenstadt

Während der französischen Besatzung steht unserem Betrieb nur eine begrenzte Menge an Elektrizität zur Verfügung.

Mr. M. LÉON
Attaché de 1re Cl. du Contrôle
de la PRODUCTION INDUSTRIELLE
S/Section COMMERCE ET ARTISANAT

à

Ernst W o
Mechaniker
Freudenstad

OBJET: Contingent de courant électrique

GESCHICHTLICHES AUS DER ZEIT:

Es war der 16. April, als der zweite Weltkrieg auch Freudenstadt erreichte. In der Nacht beschoss die französische Armee die Kleinstadt mit Artillerie. Sie zerstörte beinahe die gesamte Innenstadt. Am Morgen des 17. April waren 1.400 Familien obdachlos, 600 Gebäude zerstört und dutzende zivile Opfer zu beklagen. Der Einmarsch der französischen Truppen in den folgenden drei Tagen führte zu Übergriffen und weiteren Zerstörungen. Intakte Gebäude beanspruchten die Besatzer für sich. Einheimische Familien hausten oftmals in einem nur notdürftig überdachten Kellerraum. Wasser und Lebensmittel waren knapp, der Wiederaufbau kam nur schleppend voran.

ERNST A. WOLF: WAS UNS JUNGE LEUTE DAMALS AM ÄRGSTEN PLAGTE WAR DER HUNGER. ES WAR FÜR UNS JEDES MAL EIN FEST, WENN WIR IM SCHLACHTHAUS DIE VIEHWAAGEN REPARIEREN MUSSTEN UND DANACH VOM SCHLACHTHAUSVERWALTER EIN SCHÖNES STÜCK WURST BEKAMEN, DAS WIR OHNE BROT AN ORT UND STELLE VERZEHRTEN.

En raison de l'urgence des travaux que vous avez à exécuter, il vous est alloué pour le mois de Dezember une allocation supplémentaire de: 80 KWH,

Veuillez m'avertir aussitôt au cas où, pour une raison quelconque, vous envisageriez de ne pas utiliser ce contingent.

WECHSELJAHRE

Der Junior ist gerade Geselle, da trägt sich der Vater mit dem Gedanken eines Firmenneubaus. Die Besitzerin der Werkstatt, die unsere Firma bisher gepachtet hat, möchte sich von dieser nicht trennen und verhindert jegliche Änderungen. Ernst Wolf kauft ein Grundstück an der Ecke zwischen Ringstraße und Blaicherstraße. 1950 beginnen wir mit dem Bau.

Ein Jahr später ist das Firmengebäude fertig. Doch wegen der damaligen Koreakrise wurde der Bau deutlich teurer als geplant. Als unsere junge Firma ihre neuen Räumlichkeiten bezieht, sind sie so gut wie leer. Geld für Maschinen fehlt. Unseren vier Mitarbeitern wird viel abverlangt. Durch Wechsel, die nach Abzahlung eines Teilbetrages wieder verlängert werden, ziehen die ersten Drehbänke, Fräs- und Bohrmaschinen bei uns ein. Wechseljahre, nannte Ernst A. Wolf diese Zeit – in Erinnerung an die gewagten Finanzierungen. Die modernen Maschinen ermöglichen uns viel präziser zu arbeiten. Die ersten Aufträge zur Teilefertigung lassen nicht lange auf sich warten.

Nach zweijährigem Büffeln in Abendkursen legt Ernst A. Wolf 1955 mit gerade einmal 26 Jahren die Meisterprüfung in Reutlingen ab. Vater und Sohn teilen sich von nun an die Firmenleitung. Wir wandeln uns von „Ernst Wolf Feinmechanische Werkstätte“ hin zu „Wolf Feinmechanik OHG“.

GESCHICHTLICHES AUS DER ZEIT:

In den 1950er Jahren beginnt nach vielen Diskussionen über unterschiedliche Stadtpläne der Wiederaufbau der völlig zerstörten Innenstadt von Freudenstadt. Das „Wunder von Freudenstadt“ wird es oftmals genannt. Nur durch enormes bürgerliches Engagement konnte aus den Trümmern des Krieges in nur fünf Jahren ein „neues Freudenstadt“ entstehen. Das einheitliche Stadtbild – eine Mischung aus Tradition und Moderne – wird bis heute geschätzt.

Kurz nach seiner Hochzeit mit Ingeborg Henger und der Geburt des Stammhalters und dritten Ernst in der Familie, tritt Ernst A. Wolf in die Firmenleitung ein.

1956

„KARL RENNER, FINANZAMT FREUDENSTADT, 28. FEBRUAR 1956: HERR WOLF HAT MICH HEUTE DEFINITIV WISSEN LASSEN, DASS ER SEINEN BISHER ALS LOHNEMPFÄNGER VOLLTÄTIGEN SOHN, ERNST WOLF JUN. MIT WIRKUNG ZUM 01.01.1956 IN SEIN GESCHÄFT ALS TEILHABER AUFNEHMEN WOLLE. SEIN SOHN HAT SICH VOR KURZER ZEIT VERHEIRATET UND ES SOLL IHM EINE EXISTENZGRUNDLAGE EINGERÄUMT WERDEN.

Der zehn Jahre alte Ernst Junior steht stolz an der Maschine. Er verbringt viel Zeit in der Werkstatt, denn er hat immer etwas zu Basteln. Schon früh weiß er, dass er Ingenieur werden möchte.

In unseren neuen Räumlichkeiten fertigen wir immer mehr anspruchsvolle Dreh- und Frästeile nach Zeichnung.

Der Neubau in der Ringstraße ist nicht nur Firmensitz, sondern auch Wohnhaus für die Familie Wolf. Für den Verkauf von Waagen ist ein Ladenlokal vorgesehen.

1960

ERNST M. WOLF: LEGENDÄR SIND DIE AUSKÜNFTE VON MEINEM VATER BEI TERMINANFRAGEN. „WIR SEN SCHO FAST FERTIG“ BEDEUTETE DER AUFTRAG IST GERADE RAUS IN DIE WERKSTATT.

ERNST A. WOLF: GUTE ARBEIT HAT UNSERE KUNDEN ZU TREUEN KUNDEN GEMACHT.

Für unseren aufstrebenden Betrieb sind die bestehenden Räume schnell zu klein. Die große Erweiterung der Werkstatt ist unverzichtbar und ein wichtiger Schritt für die Entwicklung des Unternehmens.

Ernst A. Wolf hebt das Glas zu Ehren von Otto Günther. Er ist als Meister seine rechte Hand. Das 25-jährige Jubiläum findet in der Werkstatt zwischen Werkbänken und Maschinen statt.

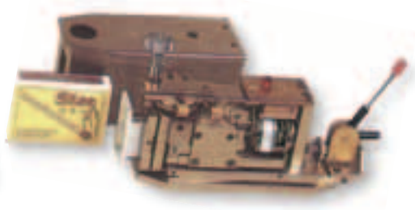
IM AUFBRUCH

Wir gewinnen neue Mitarbeiter und vergrößern uns 1960 um einen Anbau. 1966 folgt bereits der Nächste. Die deutlich größere Erweiterung der bestehenden Hallen ist ein wichtiger Schritt für die Zukunft. Ernst A. Wolf ist nun immer weniger an den Drehbänken zu finden. Er kümmert sich stattdessen um Kunden und Aufträge. Trotzdem kennt er jede neue Maschine und jeden Handgriff genau. Die 30 Facharbeiter unserer Firma sind zuverlässige Spezialisten. Ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen den Geschäftsführern und den Mitarbeitern sorgt für ein angenehmes Klima im Betrieb.

Auch unser Kundenkreis erweitert sich: L´Orange, IBM, Osram, Mercedes-Benz und andere Betriebe verlangen Qualität und können sich darauf verlassen, dass wir diese liefern. Die Jahresabschlussbilanz, die 1948 noch eine Schreibmaschinenseite füllt und 11.000 DM ausweist, entwickelt sich bis ins Jahr 1970 zu einem stattlichen Heft. Unser Gewinn steigt auf 100.000 Mark.

Es ist die Zeit des Aufbruchs, des technischen Wandels, voller neuer Herausforderungen und mit viel, viel Arbeit. Wir kaufen unser erstes Firmenfahrzeug, einen Opel Rekord. Unser 25-jähriges Jubiläum feiern wir mit einem großen, zweitägigen Betriebsausflug in die Schweiz.

Bei einer wachsenden Anzahl von Mitarbeitern gewinnen natürlich auch die Betriebsausflüge an Bedeutung. Oftmals enden sie mit einem Essen im renommierten Luz-Posthotel in Freudenstadt.



Diese Prüfeinrichtung im Westentaschenformat fertigen wir für den Kunde IBM. Ein Paradebeispiel für Feinmechanik.

ZEIT FÜR VERÄNDERUNGEN

Die 80er und 90er Jahre sind eine Zeit des Wandels – auch für uns. Dabei spielt die moderne Technik eine große Rolle. Auf einer Messe in Hannover bewundert Ernst A. Wolf zum ersten Mal eine CNC-Maschine. Mit der neuen Technik ändert sich unsere Auftragslage. Langsam, fast schleichend, werden die Aufgaben umfangreicher und komplizierter. Die feinmechanische Werkstatt stellt nicht mehr nur Teile her, sondern zunehmend komplette Vorrichtungen und sogar kleine Maschinen.

Die größte Veränderung erwartet unsere Mitarbeiter in der Geschäftsleitung: Ernst M. Wolf steigt 1988 in den väterlichen Betrieb ein und sorgt für ordentlich Wirbel. Er rüttelt an den festen Abläufen, die sich über Jahre hinweg eingespielt haben und packt an, wenn er Möglichkeiten sieht diese zu verbessern. Die Neuerungen, die der „Störenfried“ in der Geschäftsleitung durchsetzt, stoßen oft auf Misstrauen. Dahinter steckt jedoch die Vision, aus dem Familienunternehmen etwas Großes aufzubauen.

Die Hoffnung, dass sein Sohn die Firma übernehmen würde, hat Ernst A. Wolf schon beinahe aufgegeben. Ein Ingenieurdiplom von der Universität hält er für überqualifiziert für unsere „kleine“ Firma. Nach Abitur und Maschinenbaustudium in Stuttgart und Chicago arbeitet Ernst M. Wolf als wissenschaftlicher Arbeiter am Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung. Frisch promoviert, mit dem Doktortitel in der Tasche, steht er schließlich vor einer schwierigen Frage: Was passiert mit dem väterlichen Betrieb? Ernst M. Wolf hängt an dem Familienbetrieb, möchte aber auf keinen Fall zurück in die Kleinstadt ziehen. Am liebsten würde er die Firma als Roboterentwickler und Unternehmensberater „nebenbei“ betreiben. Damit ist sein Vater ganz und gar nicht einverstanden. Also zieht der Junior wohl oder übel zurück in das heimatliche Freudenstadt.

Aus Wolf Feinmechanik wird nun Wolf Feinmechanik GmbH & Co. KG. Als Gesellschafter erhält Ernst M. Wolf zunächst 49 % der Firma. Ernst A. Wolf und nun „Senior“ des Betriebes bleiben die übrigen 51 %. Fünf Jahre später, 1993, werden die Anteile schließlich getauscht. Nun besitzt der Junior die Mehrheit und damit das letzte Wort.

Nach langer Überlegung entschloss sich Ernst M. Wolf in den väterlichen Betrieb einzusteigen. Dafür zog er mit seiner damaligen Freundin und späteren Ehefrau Marion Wolf zurück in die Heimatstadt Freudenstadt.

1988

ERNST A. WOLF: WENN ICH HEUTE ZURÜCKBLICKE, DANN WAR JEDES JAHR ANGEFÜLLT MIT ARBEIT. ES KAMEN IMMER NEUE HERAUSFORDERUNGEN. AUCH MUSSTE STÄNDIG GESORGT WERDEN, DASS DIE EINRICHTUNG AUF DEM AKTUELLEN STAND WAR. SO VOLLZOG SICH AUCH DER ÜBERGANG IN DIE NC-TECHNIK OHNE SCHWIERIGKEITEN.

Unsere erste Lötmaschine liefern wir an Bosch Siemens Hausgeräte.

Das eigentlich für den Verkauf von Waagen vorgesehene Ladenlokal wird zum Kunstruktionsbüro umfunktioniert.

1988

GESCHICHTLICHES AUS DER ZEIT:

Im November 1989 hatte die Firma Wolf zum ersten Mal einen Messestand auf der PRODUCTRONICA in München. Ernst M. Wolf kam nach einem anstrengenden Messetag auf sein Hotelzimmer, als ihn die Nachricht erreichte: Im 700 km entfernten Berlin war die Mauer gefallen. Wir profitieren vom Boom der Wiedervereinigung.

Ernst M. Wolf nach der Verleihung des Doktortitels. Sein von den damaligen Kollegen liebevoll gebauter Hut ist heute in seinem Büro zu bewundern.

1990

Wolf Mitarbeiter besuchen den eigenen Messestand auf der MOTEK-Messe für Montagetechnik und Automatisierung.

Mit Hilfe von Schwiegervater Herbert Lacker ergattern wir einen gut platzierten Messestand auf der PRODUCTRONICA in München.

In der Espresso-Maschine demonstriert ein SCARA-Roboter mit Wolf-Revolvergreifer die präzise Technik und die breite Anwendungsmöglichkeiten der Wolf-Maschinen – und ganz nebenbei bereitet er leckeren Kaffee zu.

FRIEDLICHE KOEXISTENZ

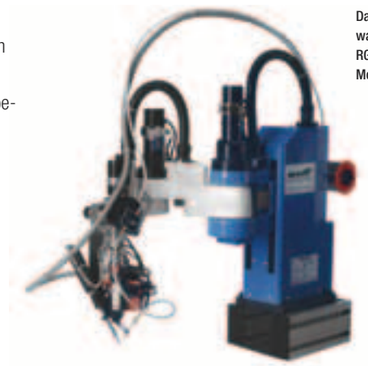
Koexistenz

Durch den Eintritt von Ernst M. Wolf in die Firmenleitung wandeln wir uns in eine GmbH & Co. KG. Doch das ist nicht alles: Zeitgleich gründet er seine eigene Firma. Mit Wolf Produktionssysteme GmbH möchte er ein Unternehmen für Automatisierungs- und Löttechnik, basierend auf seinen Forschungen am Fraunhofer-Institut, aufbauen.

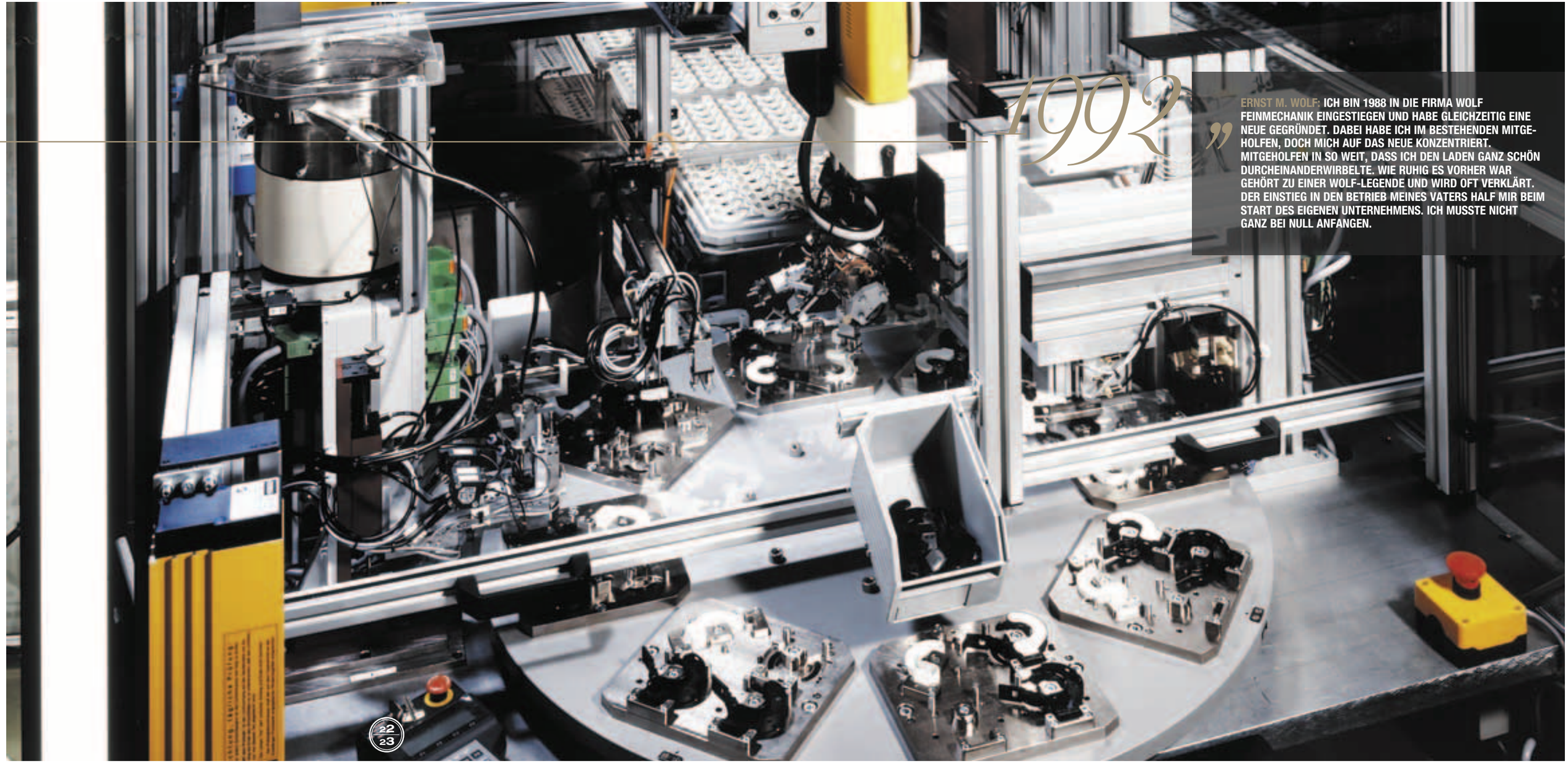
Die Pläne für die neu gegründete Firma sind groß. Ernst M. Wolf möchte einen Musterbetrieb auf die Beine stellen. Dazu gehört neben hoher Perfektion in der Technik und Produktion auch ein effektiv strukturiertes Personalmanagement, helle und saubere Produktionsräume und eine vorbildliche Firmenethik.
Die neue Firma bedeutet jedoch nicht das Ende der Feinmechanik. In den folgenden Jahren besteht in unserem Betrieb eine friedliche Koexistenz zwischen Wolf Feinmechanik und Wolf Produktionssysteme und eine unbeschwerte Zusammenarbeit zwischen Vater und Sohn.

Der frisch in den Betrieb eingestiegene Junior beginnt sofort mit der Umsetzung seiner Pläne. Er entwickelt eine eigenen Firmensoftware, die außer der Finanzbuchhaltung alle firmeninterne Abläufe regelt, von der Unternehmensplanung über die Angebotskalkulation bis hin zur Produktionsplanung und Lagerverwaltung.

Auch die ersten Roboterprogramme für die Maschinen schreibt Ernst M. Wolf selbst. Wir erhalten neue Werkzeugmaschinen für unsere spanende Fertigung. Außerdem wird das Firmengebäude renoviert, um es für unsere Kunden attraktiver zu gestalten. Wir wachsen stetig und bald reicht das bestehende Gebäude nicht mehr aus. Zusätzlich werden zwei weitere Hallen in der nahen Umgebung angemietet. Staplerverkehr zwischen den Firmengebäuden prägt nun das Stadtbild in der Blaicherstraße.



Das erste Produkt der neuen Firma war das robotergerechte Lötwerkzeug RGL01, hier montiert an einen Montageroboter.



1992

„ERNST M. WOLF: ICH BIN 1988 IN DIE FIRMA WOLF FEINMECHANIK EINGESTIEGEN UND HABE GLEICHZEITIG EINE NEUE GEGRÜNDET. DABEI HABE ICH IM BESTEHENDEN MITGEHOLFEN, DOCH MICH AUF DAS NEUE KONZENTRIERT. MITGEHOLFEN IN SO WEIT, DASS ICH DEN LADEN GANZ SCHÖN DURCHEINANDERWIRBELTE. WIE RUHIG ES VORHER WAR GEHÖRT ZU EINER WOLF-LEGENDE UND WIRD OFT VERKLÄRT. DER EINSTIEG IN DEN BETRIEB MEINES VATERS HALF MIR BEIM START DES EIGENEN UNTERNEHMENS. ICH MUSSTE NICHT GANZ BEI NULL ANFANGEN.

AB INS GRÜNE!

Neubau

1994

In den folgenden Jahren zeigt sich immer deutlicher: Der Standort in der Ringstraße ist zu klein. Der Betrieb erstreckt sich inzwischen auf drei verschiedene Hallen. Der Platz genügt trotzdem nicht. Ein Neubau muss her und Ernst M. Wolf hat genaue Vorstellungen, wie der aussehen soll. Zu seinem Konzept gehört die Anordnung der Büroräume entlang der Produktionshalle. Büro und Betrieb unter einem Dach, das ermöglicht kurze Wege und eine enge Zusammenarbeit zwischen den Bereichen. Eine Besonderheit ist die Vorausplanung weiterer Bauabschnitte, so dass diese nicht wie Anbauten, sondern wie ein Teil des ursprünglichen Gebäudes aussehen. Für diese speziellen Vorstellungen engagiert Ernst M. Wolf den Architekten Dieterle aus Oberndorf, der bereits Firmengebäude ähnlicher Größenordnung geplant hat.

Die Verhandlungen mit der Stadtverwaltung um ein geeignetes Grundstück für unseren Neubau sind mühsam. Wir sondieren in Dornstetten und sogar in Wittendorf. Ernst M. Wolf besteht hartnäckig auf ein Gebäude ohne die für Freudenstadt typische Hanglage und mit ausreichend Reservefläche. Das Grundstück in der Robert-Bürkle-Straße erfüllt am Ende alle unsere Forderungen. Mehr noch: Die Stadt erwirbt unser bestehendes Gebäude (es soll ein technisches Rathaus werden) und unterstützt uns damit sehr. 1994 beginnen wir mit dem Bau in der Robert-Bürkle-Straße. Ein Jahr später ist das Gebäude fertiggestellt.

Ein Banner verkündet unseren neuen Standort. Wir ziehen aus der Enge der Innenstadt auf die grüne Wiese im neu geschaffenen Gewerbegebiet mit herrlicher Aussicht nach Osten.

Mit der Fertigstellung des neuen Gebäudes heißt es Koffer packen. Dank akkurater Planung gelingt uns der Umzug der Werkzeuge, Maschinen und Materialien an nur einem Tag. So können wir bereits wenige Tage nach Bauende die Produktion im Gebäude der Robert-Bürkle-Straße aufnehmen.

Das neue Firmengebäude entspricht genau den Vorstellungen von Geschäftsführer Ernst M. Wolf und ist ideal an unser Unternehmen angepasst. Ein Meilenstein auf dem Weg zum Musterbetrieb.

1994

Ganz schön groß!

Die zweite Tochter der Wolf-Familie, Ines Wolf, in der fast fertiggestellten Produktionshalle des väterlichen Betriebes.

„ERNST M. WOLF: EINE GUTE MASCHINE MUSS VORSCHLAGSHAMMERFEST SEIN UND VON EINEM METZGER BEDIENT WERDEN KÖNNEN.“

1997

So sieht die SkyLine heute aus. Die CI-Gruppe feilte über viele Jahre hinweg an ihrem unverkennbaren Design.

Die Montageanlage gehört zu den Ersten, die nach der neuen Standardisierung gefertigt wurde. Sie ist der Wegbereiter der späteren SkyLine-Automatisierungsplattform und produziert noch heute hochpräzise Lager für Textilmaschinen.

NEUE HORIZONTE MIT SKYLINE

Die Rezession am Ende des Einheitsbooms 1993 überstehen wir gut. Unsere modernen Maschinen mit eingebauten Robotern sind gefragt. Jede Maschine ist ein Unikat und genau auf die Bedürfnisse unseres Kunden angepasst. Doch die Technik ist zu komplex und die Bedienung der Maschine überfordert unsere Kunden. So können wir langfristig kein Geld verdienen, erkennt Ernst M. Wolf. Also versuchen wir uns an soliden, einfach zu bedienenden Maschinen mit hoher Standardisierung. Dazu gehört ein schlichtes aber einzigartiges Design.

Für diese Aufgabe stellen wir ein eigenes Team zusammen: Die sogenannte CI-Gruppe pflegt von nun an die Corporate Identity unseres Betriebes. Sie vereinheitlicht nicht nur das Aussehen der Maschinen, sondern verschafft unserem gesamten Unternehmen, vom Imageprospekt bis hin zur Werbeanzeige, ein einheitliches Design.
1997 verlässt die erste Maschine nach der neuen Standardisierung unsere Hallen. In den folgenden Jahren bauen wir unser Baukastensystem mit Standardzellen weiter aus. Eingeweihte sprechen bereits von der „Wolf-Zelle“, während wir noch nach einem passenden Namen für unsere Maschinenreihe suchen. Die Entscheidung fällt auf einen in der Branche untypischen, fantasievollen Namen: SkyLine.

GESCHICHTLICHES AUS DER ZEIT:

Es näherte sich das Ende des Jahres 1999, das Ende des 2. Jahrtausends. Immer lauter wurde die Frage, was mit den Computersystemen am 31. Dezember um 24 Uhr passiert. Werden sie die Datumsumstellung von 1999 auf 2000 verkraften oder kommt es zu einem Fehler im System, so dass alle Rechner und sogar die Maschinensteuerungen abstürzen? Niemand war sich sicher, schließlich war es die erste Jahrtausendwende im Zeitalter der modernen Technik. Verständlich also, dass Ernst M. Wolf am ersten Tag des Jahres 2000 gleich morgens in den Betrieb fuhr, um zu überprüfen, ob das Computersystem noch funktioniert. Glücklicherweise waren alles Sorgen umsonst gewesen: Außer der Datumsanzeige, hatte sich nichts verändert.

Die ersten Skizzen des Bedienteils zeigen, dass bei der neuen Standardzelle nicht nur auf ein gutes Aussehen, sondern auch auf eine einfache und intuitive Handhabung geachtet wird.

1999

An seinem 70. Geburtstag verkündet Ernst A. Wolf, sich in Zukunft in die zweite Reihe zurückzuziehen und nur noch halbtags im Betrieb zu arbeiten. Vier Monate später kommt alles anders: Ernst A. Wolf überlebt nur knapp eine unglücklich verlaufene Operation. Danach zieht er sich vollständig aus dem Berufsleben zurück. Der dritte Ernst in der Familientradition, der vierte Wolf in der Firmengeschichte steht nun allein an der Spitze unseres Unternehmens. Im Jahr 2000 übernimmt die Wolf Produktionssysteme die Wolf Feinmechanik. Wir sind wieder eine Einheit.

„ERNST A. WOLF AN SEINEM 70. GEBURTSTAG: **EIN BETRIEB, DER AN VORDERSTER STELLE STEHT, SOLLTE NICHT VON EINEM 70-JÄHRIGEN GELEITET WERDEN.**

AUF DER ÜBERHOLSPUR

Wachstum

Der Erfolg lässt uns weiter wachsen und so planen wir, nur fünf Jahre nach dem Neubau in der Robert-Bürkle-Straße, den ersten Anbau. Das Konzept dafür existiert bereits. Der weitere Hallenabschnitt soll sich nahtlos an das bestehende Gebäude anpassen. Lediglich die am bisherigen Bau aufgefallenen Defizite werden verbessert. Mit dem Anbau verdoppeln wir unsere bisherige Produktionsfläche. Nach neun Monaten Bauzeit kann unsere Firma mit inzwischen 56 Mitarbeitern die neue Halle in Betrieb nehmen.

Die Einweihung findet auf musikalischem Wege statt. Es ist das erste große, gesellschaftliche Event in unserem Betrieb. Im Rahmen des Schwarzwaldmusikfestivals gibt Jaques Loussier ein Konzert in der eben fertiggestellten Halle und zeigt, dass sie sich nicht nur für die Maschinenproduktion eignet, sondern auch eine richtig gute Akustik besitzt.

Wir entwickeln Lötkomponenten und Lötmaschinen erfolgreich weiter. Beim Laserlöten setzten wir uns an die Spitze des europäischen Marktes. Parallel dazu erweitern wir unser Angebot der Verfahren mit Laser um das Kunststoffschweißen und die Laser-Beschriftung.

Ernst M. Wolf steht mit seiner Tochter Katrin auf der Schaufel eines Baggers vor dem Betrieb. Die Bauarbeiten an dem neuen Hallenabschnitt sind in vollem Gange.

2001

„ERNST M. WOLF BEI DER EINWEIHUNG DER NEUEN HALLE: IN DIESEM SINNE HOFFE ICH, DASS DIE MUSIK VON JACQUES LOUSSIER IM ARBEITSALLTAG, DER BALD HIER EINZIEHEN WIRD, NOCH RECHT LANGE NACHKLINGEN MÖGE.

Ein höheres Dach kennzeichnet den zweiten Bauabschnitt unserer Firma. Es ermöglicht uns die Nutzung der Empore und schafft wertvollen Raum. Davon abgesehen fügt sich der Neubau sowohl außen, als auch innen perfekt an das bestehende Gebäude an.

2001

GESCHICHTLICHES AUS DER ZEIT:

In der Neujahrsnacht 2002 spuckten Geldautomaten erstmals neue Scheine aus. Der Euro wurde als Zahlungsmittel eingeführt. Langfristig profierte der deutsche Maschinenbau von der Maßnahme. Aus volkswirtschaftlicher Sicht ist die Einführung des Euros kritischer zu betrachten.

GESCHICHTLICHES AUS DER ZEIT:

Am 11. September 2001 gingen die Bilder des schrecklichen Terroranschlages auf die Twin Tower in New York um die Welt. In der Firma Wolf rief Ernst M. Wolf eine Betriebsversammlung zusammen. Alle waren bestürzt. Niemand wusste wie es nun weitergeht. Was für Konsequenzen wird der Anschlag haben und was erwartet den Betrieb in der Zukunft?

2004

„ AUS DER EINLADUNG ZUM ERSTEN TECHNOLOGIESEMINAR: **THEORIE, PRAXISERFAHRUNG, BESICHTIGUNG VON ANLAGEN IM AUFBAU UND DAS INFORMELLE GESPRÄCH MIT BRANCHENKOLLEGEN – WERTVOLLE INFORMATIONEN ZUR LÖSUNG IHRER LÖTAUFGABEN.**

Die Demonstration der Lösung ihrer Fertigungsaufgaben überzeugt unsere Kunden.

GEFRAGTE SPEZIALISTEN

Wissen

Das 15-jährige Bestehen von Wolf Produktionssysteme feiern wir mit der Veranstaltung des ersten Technologieseminares. Damit wollen wir den Austausch von Erfahrung und Wissen bei technischen Prozessen und Problemen fördern und unterstützen. Das Augenmerk liegt auf einem Bereich der Technik, in dem unsere Firma bereits einige Erfahrungen sammeln konnte und der trotzdem noch viele offene Fragen birgt. Unter dem Motto „Herausforderung Speziallöttechnik“ wird der Tag gestaltet. Zum Programm gehören Vorträge von Vertretern aus Forschung und industrieller Fertigung, aber auch Praxisdemonstrationen. Dieses erste Fachseminar in unseren Hallen bleibt nicht das Letzte: Die hohe Nachfrage sorgt dafür, dass es in den folgenden Jahren ein fester Termin in unserem Firmenkalender wird.

Wir fördern nicht nur den Austausch von Wissen, sondern mehren es auch. Diesem Zweck dient der Aufbau eines Technolgielabors, dem wir den Namen "Tec Center" geben. Mit Hilfe von Versuchsmaschinen wollen wir dort mehr über unsere Maschinen erfahren und so neue Produktionslösungen finden. Durch die Demonstration von Prozessen überzeugen wir auch kritische Kunden. Es ist eine große, aber lohnende Investition.

Wenige Jahre später versammeln sich erneut Baukräne vor unserer Firma. Eine weitere Vergrößerung der Hallen steht an. Äußerlich ist der neue Bauabschnitt nicht von dem bestehenden Gebäude zu unterscheiden. Im Innern sieht das anders aus. Mit dem Anbau ändern wir unsere komplette Firmenstruktur. Wir erweitern unseren Eingangsbereich, bauen eine neue Brandmeldeanlage und einen Aufzug ein. Der Bezug der neuen Halle ermöglicht uns, unsere Kompetenzen im Maschinenbau weiter zu perfektionieren.

Kurz nach dem zweiten Anbau trifft uns die Finanzkrise hart. Mit der plötzlichen Rezession hat niemand gerechnet. Der Umsatz bricht ein. Eine völlig neue Erfahrung für unseren an Wachstum gewöhnten Betrieb.

Auch Ernst M. Wolf hält bei unserem ersten Technologieseminar einen Vortrag. Als Gastgeber stellt er den eingeladenen Ingenieuren außerdem unser Unternehmen vor.

2008

GESCHICHTLICHES AUS DER ZEIT:

Mit dem Zusammenbruch der Investmentbank „Lehman Brothers“ erreichte die Finanzkrise im September 2008 ihren Höhepunkt. Was mit einer Immobilienkrise in den USA begann führte zu einer weltweiten Finanz- und Bankenkrise. Konsumgüter wurden nicht mehr gekauft, die Industrieproduktion brach ab. Betroffen waren vor allem die Bereiche Maschinenbau und Automobilindustrie. Deutschland, USA und viele andere Industrieländer rutschten in die größte Rezession seit dem zweiten Weltkrieg.

Dorothea Resse-Heim, Künstlerin der Skulptur im neuen Eingangsbereich.

STOLPERSTEINE DER WELTWIRTSCHAFT

Stolpersteine

2009

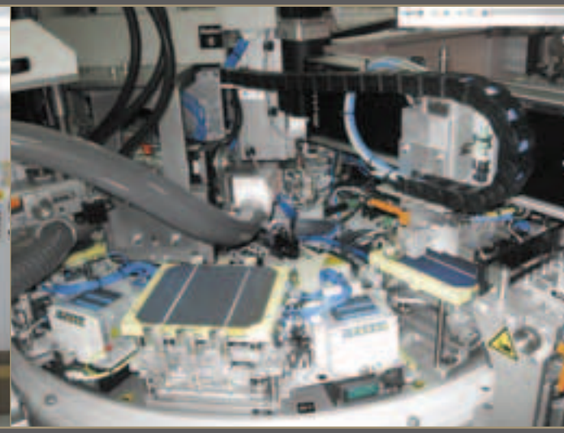
„ERNST M. WOLF: DIE PRODUKTION VON SOLARZELLEN HAT ALLE BEGEISTERT, WAR FÜR ALLE SPANNEND UND UNHEIMLICH SEXY. DOCH GERADE WENN DU DENKST, DU BIST GUT DABEI, KOMMT DER ABSTURZ UND DU KANNST GNADENLOS DAMIT UNTERGEHEN.

Mit der Entwicklung einer Maschine für das sogenannte Verstringen von Solarzellen wagen wir uns auf das Gebiet der Photovoltaik. Gemeinsam mit dem benachbarten Unternehmen Gebr. Schmid investieren wir viel in die neue Maschinentechnik für die Herstellung von „Solarzellen-Strings“. Wir sehen darin die Chance unseren Umsatzrückgang umzukehren. Die Produktion von Photovoltaik-Zellen ist in aller Munde, ein riesiger Markt, der vielversprechend aussieht.

In unserem Betrieb herrscht nun Arbeitsteilung: Während sich Ernst M. Wolf voll auf den Photovoltaikbereich konzentriert, betreut sein Stellvertreter und rechte Hand Jörg Pansa die übrigen Geschäftsfelder. Unsere Umsätze steigen wieder stark an. Doch gerade, als bei der neu entwickelten Maschine die letzten Kinderkrankheiten beseitigt sind, ändert sich alles.

Die Branche erlebt einen Zusammenbruch. Der plötzliche Auftragsrückgang trifft uns hart. Doch das gesunde Misstrauen von Ernst M. Wolf gegenüber dem Solarzellen-Hype bewahrt uns vor Schlimmerem. Nun zahlt sich aus, dass wir die bisherigen Geschäftsfelder und unsere treuen Kunden nicht vernachlässigt haben. Für die Bewältigung der Krise beschließt Ernst M. Wolf eine radikale Kursänderung und setzt sie konsequent um.

Als Maschinenbauer in der Solarbranche darf die Photovoltaik-Anlage auf dem eigenen Dach natürlich nicht fehlen. Während die Herstellung des Stringers eingestellt wurde, produzieren die Solarzellen auf dem Dach weiter und versorgen uns mit eigenem Strom.



Unsere Maschine, der sogenannte Stringer, verbindet Solarzellen miteinander. Das gehört zu den komplexesten und anspruchsvollsten Prozessen bei der Herstellung von Photovoltaik-Modulen.

2011

„ERNST M. WOLF: DER AUFTRAGSEINGANG IST ZWAR NICHT ALLES, ABER OHNE AUFTRAGSEINGANG IST ALLES NICHTS.

Maschine rein und Klappe zu: In einer mitgelieferten Transportkiste kann die neue Maschine schnell verpackt und versendet werden – die Grundidee der Maschinenreihe BoxLine.

Groß und für all sichtbar hängt dieses Plakat in der Produktionshalle. Es soll unsere Mitarbeiter jeden Tag aufs Neue motivieren, ihr Bestes zu geben, damit unsere Produkte Spitzenqualität erhalten.

Das Messeteam: Ernst M. Wolf mit Stellvertreter Jörg Pansa (links) und Sascha Tauberschmitt. Ihre Erfolge im Vertrieb ermöglichen die schnelle Überwindung der Krise.

AUFHOLJAGD

Der Weg aus der Krise beginnt mit einer grundlegenden Umstrukturierung. Die Geschäftsbereiche Löten, Automatisierung und Laserbearbeitung werden vom krisenbetroffenen Bereich der Photovoltaik-Maschinen abgespalten. Wir konzentrieren uns auf das, was sich in der Vergangenheit bewährte, verbessern und erweitern Vorhandenes. "Qualität und Innovation" ist unser neuer Leitsatz. Innovation gehört für uns bereits zum Alltag. Gleichrangig ist jetzt Spitzenqualität. Dieses Ziel verfolgen wir mit viel Kreativität und Beharrlichkeit. Wir entwickeln ein eigenes Verfahren zum Laserschweißen von Metallen und erweitern dadurch unseren Geschäftsbereich der Laserbearbeitung. Hier sehen wir noch viel Marktpotenzial für die Zukunft.

Doch Qualität endet nicht bei der Maschinenproduktion. Wir verbessern auch unseren Service, vom Erstkontakt bis zur termingenauen Lieferung der Maschine. Kundenbetreuung ist kein notwendiges Übel mehr, sondern ein weiterer Bereich der Firma, in dem es gilt Spitzenqualität zu erreichen. Die Anstrengungen zahlen sich aus. Auch im Internetzeitalter ist die Mund-zu-Mund-Propaganda immer noch die beste Werbung. Unser Kundenstamm vergrößert sich deutlich, unser Auftragseingang ebenfalls.

Zusätzlich zu unserer SkyLine-Automatisierungsplattform entwickeln wir eine neue Maschinenreihe. Die BoxLine hält, was sie verspricht. In einer mitgelieferten Transportkiste können die kompakten Maschinen schnell und kostengünstig versendet werden. Service kann so direkt im heimischen Betrieb stattfinden. Von dort wird die Maschine anschließend wieder zurück an ihren Arbeitsplatz geschickt. Damit eignet sich die Maschinenreihe ideal für den weltweiten Einsatz, besonders in Niedriglohnländern.

Der höhere Umsatz erfordert einen immer größeren Planungsaufwand, Ernst M. Wolf entwickelt deshalb seine Firmensoftware weiter. Der sogenannte Wochenbericht erlaubt die wöchentliche Übersicht über die Kapazitäten, Finanzbedarfe und Mitarbeitereinsätze. Ein Monatsbericht beinhaltet eine detaillierte Finanzplanung für die kommenden 12 Monate. Dadurch haben wir nicht nur einen besseren Überblick über die momentane Situation der Firma, sondern können auch Prognosen aufstellen und einen Blick in die Zukunft wagen.

Die BoxLine-Maschinenreihe kennzeichnet vor allem ihre kompakte Größe. Ihre schmale Bauweise unterscheidet sie von SkyLine.

WOLF WELTWEIT

Weltweit

Das zehnte Technologieseminar findet in unseren Hallen statt. Im Zeichen des Jubiläums greifen wir das Thema des ersten Technologieseminares auf, das auch nach zehn Jahren nichts an Aktualität verloren hat. Die „Herausforderung Speziallöttechnik“ besteht noch immer.

Bei unserer alljährlichen Weihnachtsfeier gibt es ein weiteres Jubiläum: Der Auftritt des Chefs im Nikolauskostüm zu seiner Weihnachtsrede ist jedes Jahr ein Höhepunkt der Weihnachtsfeier. 2013 ehren unsere Mitarbeiter sein zehntes Auftreten mit einer Medaille und einem neuen Bart.

Unser Kundenstamm dehnt sich über die ganze Welt aus. Wir schicken erste Maschinen nach Thailand und Saudi-Arabien. Im Gang unseres Unternehmens hängt nun ein großer Gong. Ein Gongschlag entspricht fünfzigtausend Euro Auftragseingang. In letzter Zeit kommen wir mit dem Schlagen des Gongs kaum nach. Unser Auftragseingang erreicht Rekordhöhe.

Firmenintern feilen wir weiter an unserer Corporate Identity. Außerdem bauen wir das Tec Center aus. Mit den neuen Geräten sind jetzt auch metallurgische Analysen möglich. So können wir Lötstellen und Schweißverbindungen genauer untersuchen.

In unserem Betrieb finden neben Konzerten des Schwarzwald Musikfestivals auch politische Veranstaltungen statt. Dabei begrüßen wir politische Größen, wie den FDP Parteivorsitzenden Christian Lindner, in unseren Hallen. Ernst M. Wolf engagiert sich in der Lokalpolitik. Er ist für die FDP Fraktionsvorsitzender im Kreistag. Seine Sicht als Unternehmer vertritt er dort deutlich.

Als Nikolaus verkleidet zieht Firmenchef Ernst M. Wolf bei seiner Weihnachtsrede Bilanz über das vergangene Jahr und erzählt witzige Anekdoten aus dem Arbeitsleben. Wie es sich für einen Nikolaus gehört liest er es aus einem goldenen Buch.

2013

„ BEGINN JEDER ALLJÄHRLICHEN WEIHNACHTSREDE VON ERNST M. WOLF: **VON DRAUS VOM WALDE KOMM ICH HER, ICH MUSS EUCH SAGEN, ES WEIHNACHTET SEHR. IN DER FERNE SAH ICH LICHTLEIN BLITZEN UND DORTHIN WOLLT ICH GERNE FLITZEN.**

Beim Jubiläums-Technologieseminar ist die Nachfrage groß – ein Zeichen für die Aktualität des Themas.

Politische Betriebsführung: Ernst M. Wolf präsentiert den FDP-Politikern um Parteivorsitzenden Christian Lindner unser Unternehmen.

Der dröhnende Klang des, ursprünglich aus China stammenden, Tamtam-Gongs dringt bis in die letzte Ecke der Firma vor. Der Lärm, den das Schlaginstrument verursacht, wird der Redewendung „Tamtam um etwas machen“ gerecht. Bei uns ist das Schlagen ein Zeichen der Anerkennung für die Vertriebsingenieure.

2013

AUS DER PRESSEMITTELUNG ZUR ERWEITERUNG DES TEC CENTERS: PROZESSENTWICKLUNG, -VERIFIZIERUNG UND VORSERIENFERTIGUNG IST FÜR WOLF EIN SERVICE, DER DEM BAU VON MASCHINEN UND ANLAGEN VORAUSGEHT. NUR SO KANN PROZESSVERANTWORTUNG ÜBERNOMMEN WERDEN. IM EIGENEN TEC CENTER STANDEN BISHER VERSUCHSMASCHINEN ZUM LÖTEN (LASER, INDUKTION, MINIWELLE UND LÖTKOLBEN), SOWIE ZUM LASERBEARBEITEN (BESCHRIFTEN, SCHWEISSEN VON METALLEN UND KUNSTSTOFFEN) ZUR VERFÜGUNG. UM BEI DIESEN PROZESSEN DIE NOTWENDIGEN ANALYSEN IM EIGNEN HAUS VORNEHMEN ZU KÖNNEN, WURDE NUN EIN ENTSPRECHENDES LABOR EINGERICHTET.

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Zukunft

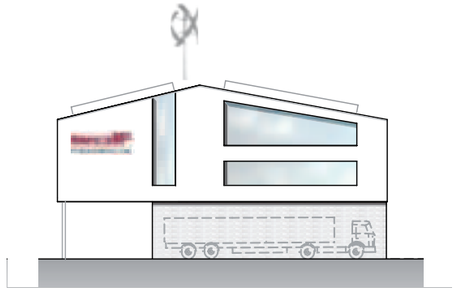
2016

Wie die Jahre zuvor wollen wir weiter wachsen. Wachstum gibt uns Sicherheit, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Allerdings muss es ein qualitatives Wachstum sein, bei dem die personellen und finanziellen Ressourcen organisch mitwachsen.

Kurzum: Wir wollen der schwäbische Musterbetrieb bleiben. Vorbildlich in Betriebseinrichtung und maschineller Ausstattung. Die Arbeit in unserem Betrieb soll Spaß machen. Die eigene Ausbildung und Mitarbeiterentwicklung liegt uns am Herzen und soll in Zukunft ausgebaut werden.

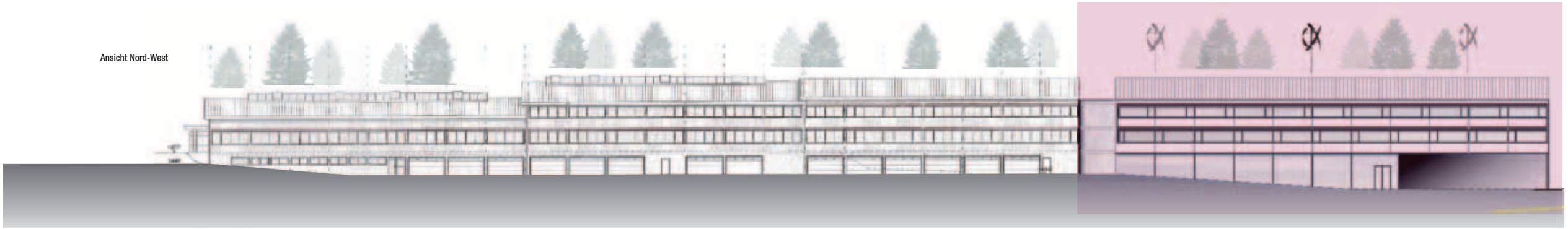
Wir werden die Standardisierung unserer Maschinen weiter entwickeln, die angebotenen Montage- und Verbindungsprozesse verfeinern und ergänzen. Alle Geschäftsbereiche lassen weiteres Wachstum zu. Insbesondere im Bereich Laserbearbeiten und Montageautomatisierung ist das Potential groß. Wachstum ensteht durch Erweiterung des Angebots oder des Absatzmarktes.

Unsere Angebotspalette ist bereits heute gedehnt. Langfristig werden wir also unseren Absatzmarkt erweitern und weltweite Stützpunkte einrichten. Der Sprung nach Amerika und Asien steht an. Diese schwierige Aufgabe bleibt möglicherweise der nächsten Wolf-Generation vorbehalten.



Die Pläne für einen weiteren Anbau liegen bereits vor. Neben der Erweiterung der Produktionsfläche ist auch der Bau eines Materialverteilzentrums im vergrößerten Untergeschoss vorgesehen.

Ansicht Nord-West



Erster Bauabschnitt Bestand | **Zweiter Bauabschnitt Bestand** | **Dritter Bauabschnitt Bestand** | **Vierter und fünfter Bauabschnitt Neubau**

Zukunft

ERNST M. WOLF: WENN DU EIN UNTERNEHMEN LEITEST REICHEN BEREITS EIN PAAR UNTERLASSUNGEN, DASS DER BETRIEB IN SCHWIERIGKEITEN KOMMT. ES IST WIE IN EINEM RENNWAGEN. EIN KLEINER FEHLER UND DU FLIEGST AUS DER KURVE. ES GIBT KEIN HALTEN, KEINEN STILLSTAND. DIE EINZIGE KONSTANTE IST DIE VERÄNDERUNG.

DIE NÄCHSTE GENERATION STEHT BEREIT

Impulse

Zwei Mal fand in unserem Unternehmen ein Generationenwechsel statt und brachte große Veränderungen. Dadurch entwickeln wir uns immer weiter. Beim nächsten Generationenwechsel soll das nicht anders sein. Das gilt nicht nur für die Geschäftsleitung, sondern für alle Verantwortlichen im Unternehmen. Wir verändern uns durch Generationenwechsel und schaffen neue Horizonte.

Die nächste Generation: Unsere Azubis aus dem Ausbildungsjahr 2016.

Zahlreiche Mitarbeiter haben wir selbst ausgebildet. Oft geht es über die klassische Facharbeiterausbildung hinaus. Viele Werkstudenten haben in unserem Betrieb ihre Diplom-, Master-, Bachelor-, Techniker- oder Studienarbeit absolviert. So bringen wir bei uns den Nachwuchs an den Start.

Ines Wolf Studentin Medizin

Dr.-Ing. Ernst M. Wolf Geschäftsführender Gesellschafter

Janna Wolf Studentin Kommunikationswissenschaft

Katrin Wolf Studentin Maschinenbau

ERNST M. WOLF: WOLF IST KEIN FAMILIENUNTERNEHMEN, SONDERN EINE UNTERNEHMERFAMILIE

ERNST A. WOLF: WIR HABEN SEHR VIELE MÜHEN UND KOSTEN IN DIE AUSBILDUNG VON JUNGEN BERUFSANFÄNGERN INVESTIERT. ES ERFÜLLT MICH MIT STOLZ, DASS AUS DEN MEISTEN LEHRLINGEN HERVORRAGENDE FACHLEUTE UND BRAUCHBARE MENSCHEN GEWORDEN SIND.

70 JAHRE VERTRAUEN –
DANKE AN DAS WOLF-TEAM